

Miscellanea : Farbtestuntersuchungen in Tanganyika

Autor(en): **Freyvogel, T. / Lüscher, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Acta Tropica**

Band (Jahr): **15 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miscellanea.

Farbtestuntersuchungen in Tanganyika.

Von TH. FREYVOGEL & M. LÜSCHER.

Die im folgenden besprochenen Farbtest-Untersuchungen in Tanganyika wurden in der Ortschaft Ifakara (ca. 12 000 Einwohner), im Süden des Landes, durchgeführt (Ulanga-Distrikt, Ost-Provinz). Die Gelegenheit, eine größere Anzahl Personen zu prüfen, ergab sich anlässlich malariologischer Untersuchungen am dortigen Feld-Laboratorium des Schweizerischen Tropeninstitutes von selbst. Der Ort eignet sich gut für derartige Serien-Untersuchungen dank dem Vorhandensein einer bedeutenden Missionstation mit Knaben- und Mädchenschulen verschiedener Stufen (total über 300 Kinder).

Alle getesteten Personen gehörten den Bantu-Negern an; in der Mehrzahl waren es Angehörige bzw. Mischlinge aus den Stämmen der Wambunga, Wandamba und Wapogoro. Es wurden insgesamt 50 Personen getestet, wovon je 10 Knaben von 6—12, Jünglinge von 13—17, Männer von 18—45, Mädchen von 6—12 und solche von 13—17 Jahren.

Die Tests wurden jeweils unmittelbar wiederholt und nach den Anweisungen von LÜSCHER (Schnell-Test, Auflage 1958; Test-Verlag Basel) durchgeführt. Um eine Ablenkung der Personen möglichst zu vermeiden, wurde in einem ruhigen und gleichmäßig beleuchteten Raum individuell gearbeitet. Trotzdem fiel es besonders den Kindern schwer, für die Dauer zweier Tests einigermaßen bei der Sache zu bleiben. Aus diesem Grunde wurde auf Tests mit Kindern unter 6 Jahren verzichtet.

Auffallend an allen bisherigen farbpsychologischen Untersuchungen an afrikanischen, brasilianischen und persischen Völkergruppen ist die Bevorzugung der Mischfarbe Violett (vgl. DIETSCHY und KLAR). Sie wird vom europäischen Großstädter geradezu als unsympathisch abgelehnt.

Im Violett sind Rot als Triebimpuls und Blau als Sehnsucht nach zärtlicher Hingabe vermischt. Es bedeutet als Mischung: Undifferenziertheit dieser beiden Affekte und kann als Anschmiegsamkeit und besonders als Bedürfnis nach erotischer Verschmelzung bezeichnet werden. Daß bei dieser Haltung eine starke Abhängigkeit von den Triebbedürfnissen besteht, und daß damit auch eine erhöhte Angst vor dem Verlust einer solchen triebhaften Bindung eintritt, ist leicht zu verstehen. Unsicherheit und Stimmungslabilität sind daher weitere Merkmale des bevorzugten Violett. Zum Vergleiche kann der Europäer gegenüber gestellt werden, der Violett als unsympathisch ablehnt und damit seine Unsicherheit, Labilität und Triebgebundenheit verdrängt (aber nicht überwunden hat!) und sich Ich-betont, stabil behaupten will.

Den vorliegenden Untersuchungen von T. FREYVOGEL in Tanganyika verdanken wir außerdem die Beobachtung, daß Grau als unsympathischste Farbe abgelehnt wird, ähnlich wie es H. und N. DIETSCHY (1958) bei den zentralbrasilianischen Indianern fanden, was aber wiederum gegenüber unsern europäischen Verhältnissen ganz ungewöhnlich ist.

Wer das ruhig wirkende Grau ablehnt, ist unruhig, erregt und gereizt. Diese erregte Gereiztheit dürfte die direkte Folge von der starken Triebgebundenheit, Angst und Labilität sein, wie sie durch Violett offenbar wurde.

Zugleich scheint — wohl in Folge der erhöhten Gereiztheit — auch ein erhöhtes Bedürfnis nach Ruhe aufzutreten; denn das dunkle Blau, welches Sehnsucht nach Ruhe bedeutet und von europäischen Kindern fast ausnahmslos als unsympathisch empfunden wird, ist von den Minderjährigen Tanganyikas fast

ausnahmslos als liebste oder zweitliebste Farbe gewählt worden. Daraus ist für die Entwicklungspsychologie zu entnehmen, daß die affektive Entwicklung in andern Völkergruppen einen andern Verlauf nimmt.

Zum Schluß zitieren wir die Deutungen der bevorzugten und abgelehnten Farben (nach dem Schnell-Test; Auflage 1958).

Signifikante Bevorzugung

+ *Violett* + *Blau*

Deutung: Sehnt sich nach anschmiegsamer Zärtlichkeit und möchte sich darin verlieren. Feingefühl und sentimental-künstlerisches Empfinden.

Signifikante Ablehnung

— *Grau*

Deutungen von + *Violett* — *Grau*: Schleicht sich mit abtastendem Feingefühl ein und drängt sich vor.

Deutung von + *Blau* — *Grau*: Sehnt sich nach Ruhe und liebevollem Frieden, um aus dem erregten und gereizten Zustande herauszukommen.

Die Untersuchungen in Tanganyika zeigen somit:

1. Erhöhte Triebgebundenheit.
2. Erhöhte Gereiztheit.
3. Erhöhtes Bedürfnis nach Ruhe.

Sur la présence au Cambodge d'*Anopheles annandalei interruptus* Puri (1929).

Par W. BÜTTIKER.

Organisation Mondiale de la Santé, Genève.

Pendant une enquête entomologique dans les régions de Kratié, des captures de moustiques ont été effectuées dans une forêt dense à 8 km au N/O de Snuol. Les gîtes naturels des adultes ont été pulvérisés par un insecticide à base de pyrèthre et nous avons trouvé ce spécimen dans un trou d'arbre près d'un ruisseau desséché le 10 mars 1958. Nous avons pu l'identifier comme étant une femelle appartenant à une espèce sylvatique signalée *A. annandalei interruptus* Puri (1929), espèce trouvée la première fois par le Dr M.-E. FARINAUD (1938) dans une plantation à Krek (Cambodge) à peu près à 100 km à l'Ouest de notre lieu de capture. Selon la description du Dr FARINAUD, ses caractéristiques morphologiques, à l'exception de l'aile, sont identiques à celles de notre exemplaire.

L'abdomen a été disséqué pour étudier les conditions physiologiques dont les résultats sont donnés ci-dessous :

- Ovaires : stade 1
- Estomac : vide, sans trace de sang
- Graisse : très peu.

Le spécimen (sans abdomen) se trouve dans les collections de l'Institut Tropical Suisse, à Bâle.

Les espèces *A. annandalei* et *A. asiaticus* font partie d'un groupe d'espèces sylvatiques, dont les larves se rencontrent dans les trous d'arbres en forêt. Les adultes de ces espèces sauvages refusent en général de se nourrir sur l'homme et par conséquent n'interviennent pas dans la transmission du paludisme.